Sessionsrückblick Grosser Rat, Dezember 2025

Das Trilemma beim Budget

In der Dezember-Session des Bündner Grossen Rates standen Budget, Investitionen und politische Vorstösse im Mittelpunkt. Neben dem erstmals über drei Milliarden Franken umfassenden Budget diskutierten die Räte über Steuerfusssenkung, Brienz, KITA-Tarife, Verkehrskonzepte und die Auswilderung von Luchsen.

Wie immer im Dezember wurden das Budget, der Finanzplan und das Jahresprogramm beraten. Dazu standen dieses Jahr die Ersatzwahlen für die Kommission Umwelt und Verkehr (KUVE) sowie die Geschäftsprüfungskommission (GPK) an. Zur Behandlung standen der Verpflichtungskredit Projekt Teilumsiedelung Brienz/Brienzauls, Nachtragskredite, 15 Fragen in der Fragestunde, zwei Aufträge, zwei Fraktionsaufträge, vier Anfragen und zwei Fraktionsanfragen.

Budget, Jahresprogramm 2026

Das Budget, welches im Jahr 2026 erstmals über drei Milliarden beträgt, vertrat Regierungsrat Martin Bühler. Für die Regierung ist das Budget, wie es Bühler ausdrückt, ein Trilemma. Dies aufgrund dessen, da acht finanzpolitische Richtwerte eingehalten sowie die kostenverursachenden Wünsche des Grossen Rats umgesetzt werden müssen und eben dieser Grosse Rat dazu noch den Steuerfuss senken möchte. Da das frei verfügbare Eigenkapital Graubündens mit gut 728 Millionen Franken nach wie vor gross ist, ist ein budgetiertes Defizit von gut 111 Millionen Franken vertretbar. Nebst der im Dezember 2024 beschlossenen Senkung des Steuerfusses um 5 Prozent, wirkt sich die Entlastung von Familien erst im kommenden Jahr auf die Rechnung aus. Vom Bund ist ebenfalls weniger zu erwarten. Die Abschaffung der Besteuerung des Eigenmietwerts, die Sparmassnahmen des Bundes und auch weniger aus dem Finanzausgleich, da sich Graubünden positiv entwickelt. Mit geplanten Investitionen von gut 370 Millionen Franken steigt auch dieses Volumen. Die Finanzplanung ist weiterhin auf einen Abbau des Eigenkapitals ausgelegt. Die Regierung empfiehlt, den Steuerfuss nicht weiter zu senken, und die GPK trägt diese Empfehlung mit. Damit wurde über die Anträge 0 Prozent (Regierung, GPK, Grüne, SP), 3 Prozent (Mitte) und 5 Prozent (FDP, SVP, GLP) abgestimmt. In der Schlussabstimmung obsiegte die 3-Prozent-Steuerfusssenkung knapp.

Teilumsiedlung Brienz/Brienzauls

Zur Debatte zum Verpflichtungskredit zur Teilumsiedlung Brienz/Brienzauls füllte sich die Zuschauertribüne. Im Grossen Rat war die Solidarität mit den Betroffenen einstimmig. Dies zeigte sich auch an den Voten und am Abstimmungsresultat. 20 Millionen Franken sind nun im Investitionsbudget 2026 eingeplant.

Zur Anfrage Kaiser betreffend Entwicklung der KITA-Tarife signalisierte Regierungsrat Marcus Caduff, dass sich der, letztes Jahr vom Grossen Rat beschlossene, Systemwechsel von der Objekt- zur Subjektfinanzierung nicht wie gewünscht in günstigeren Tarifen niederschlug. Der Systemwechsel beabsichtigte tiefere KITA-Tarife, dadurch mehr Leute im Arbeitsmarkt und damit eine wirtschaftspolitische Massnahme, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Da die Antworten zur Anfrage Mazzetta betreffend Verkehrskonzept für die Olympischen Spiele 2026 in den angrenzenden Austragungsorten Livigno und Bormio bereits vor einiger Zeit zur Verfügung stehen mussten, lieferte Regierungsrätin Carmelia Maissen aktuellere Informationen. Das Bündner Verkehrskonzept ist stark auf den öffentlichen Verkehr ausgerichtet, da die Kapazitäten der Strassen aufgrund der Hochsaison im Februar bereits knapp sind. Im Prättigau und im Rheintal herrscht vor allem an Sonntagnachmittagen grosses Verkehrsaufkommen. Wenn dieses durch «olympischen» Verkehr noch grösser wird, werden die Stauzeiten noch länger. Dies zu vermeiden, ist das erklärte Ziel des Verkehrskonzepts Graubündens. Bezüglich Mitfinanzierung seitens des Austragungslandes Italien gibt es leider noch keine verbindlichen Zusagen.

Grossrat Walter von Ballmoos. Bild: DZ Archiv

Politische Vorstösse

Die Februar-Session 2026 fällt mangels beratungsreifer Geschäfte aus. Die Anzahl Vorstösse, die in der Dezembersession eingereicht wurden, zeigt aber, dass es nicht langweilig werden wird. Letztes Jahr wurden während der Wolfsregulierung im Bündner Oberland irrtümlicherweise drei Luchse geschossen. Um diesen Schaden wieder gut zu machen, hat der Kanton Graubünden die Auswilderung von drei Luchsen vom Bund bewilligt erhalten. Dies bestätigte Regierungsrätin Maissen bei der Beantwortung zweier dazu gestellter Fragen im Rahmen der Fragestunde. Als Reaktion auf diese Antwort gingen von der Mitte und der SVP Aufträge ein. Dieses Mal war auch ich mitschuldig, da ich zwei Aufträge eingereicht habe. Einen zum Thema telefonfreie Schule. Bei diesem geht es mir darum, Bewusstsein zu schaffen, dass die Erlangung von Medienkompetenz und gleichzeitiges Vermeiden von Suchtverhalten alle Bündner Schulen herausfordert. Beim zweiten geht es mir ein weiteres Mal darum, die Dauer der in den Transitzentren beschulten Kinder auf ein Jahr zu begrenzen. Momentan werden 45 Prozent der Kinder länger als ein Jahr separat beschult.

Beim traditionellen Mittagessen, zu dem Gastro-Graubünden jeweils im Dezember einlädt, ging es mit dem Auftritt des Klosterser Zauberers Tino Plaz unbeschwert zu und her. Viele unbeschwerte Stunden wünsche ich auch ihnen zum Jahreswechsel und im kommenden Jahr.

Walter von Ballmoos,
Grossrat GLP Davos

Gekennzeichneter Download (ID=zGBdxofPwGVsLHuW7BbiMbYKvZfqs3-YASKRRRdk72k)